

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 51

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Schweizerland

Zu Beginn der Winteression der eidg. Räte reichte Bundesrat Meyer, Chef des Eidg. Finanz- und Zolldepartements, seine Demission ein.

Im Nationalrat rückte der bisherige Vizepräsident Balloton zum Präsidenten vor und wurde als Vizepräsident durch den bernischen Bauernvertreter Stähli ersetzt. Als besondere Neuerung wurde die Einrichtung eines Parlamentsbüffets in der linken Gewölbegalerie der Eingangshalle zuhanden der Parlamentarier geschaffen. Es erfolgte die artikelweise Beratung und endgültige Vereinigung des Finanzaushaltes 1939/41, wobei ein heftiges Markten um die Bundesbeiträge, die gegenüber den Ansäzen von 1932 um 40 Prozent gefürzt werden sollten, einsetzte. Folgende Beschlüsse wurden u. a. geziert: Erhöhung des Bundesbeitrages für wissenschaftliche Zwecke von Fr. 140,000 auf Fr. 180,000; Erhöhung der Leistung zur Förderung des beruflichen Bildungswesens von 7 1/4 auf 7 1/2 Millionen Fr.; auf der bisherigen Höhe bleiben die Beiträge an Gewässerkorrekturen, Bodenverbesserungen, Aufforstungen usw. Das Taggeld der Nationalräte wurde auf Fr. 30.— festgesetzt; der Antrag auf Verminderung der Ruhegehäuser gewesener Mitglieder des Bundesrates auf höchstens Fr. 10,000 wurde verworfen. In der Gesamtabstimmung wurde der Bundesbeschluß mit 113 gegen sieben Stimmen angenommen. Fünf politische Interpellationen befassten sich mit der politischen Gerüchtebildung, der Verleumdungsfeuche, Maßnahmen gegenüber den ausländischen Flüchtlingen usw. Für die Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung in New-York 1939 wurde ein Kredit von 1 1/2 Millionen Fr. gesprochen.

Der Ständerat beschloß eine zweite Serie von Nachtragskrediten von insgesamt 14,3 Millionen Fr. genehmigte die Organisation der Landsturm-Spezialtruppen, befasste sich mit Schutzmaßnahmen für die Hotellerie, die Stickerei, die reichen Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft, hieß das SBB-Budget gut, ebenso

das Abkommen mit Deutschland über Grenzvereinigungen.

12,000 Flüchtlinge beherbergt die Schweiz, wie Bundesrat Baumann über die Emigrantenfrage ausführte.

Die Maul- und Klauenseuche greift immer mehr um sich. Die größte Verbreitung weist der Kanton Bern auf; ein zweiter riesiger Seuchenherd ist der Thurgau. Meldungen von zahlreichen Fällen treffen aus den Kantonen Zürich, Luzern, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Aargau, Waadt, Neuenburg, sowie ein Fall aus dem Tessin ein.

Der schweizerische Außenhandel zeigt im November bei 126 Millionen Franken Ausfuhr und 131,1 Millionen Franken Einfuhr den außerordentlich niedrigen Passivsaldo von 5,1 Millionen Fr.

Bei Fribourg geriet infolge Heizlaufens der Hinterachse ein nach Basel fahrender Lastwagen in Brand, wobei fünf Tonnen Speisefett, das geladen war, flüssig wurde und auf der Straße einen See bildete.

Bei der Gasanstalt Lugano wurden schwere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Bis jetzt wurde in den Büchern eine beispiellose Unordnung vorgefunden.

Der Besitzer eines Schuhgeschäftes in Locarno fand am Morgen sein Schaufenster zertrümmert und die ausgestellten Waren verschwunden vor. Im Verlaufe des Tages fuhr ein Automobilist vor, der in seinem Auto die vermissten Schuhe dorthin brachte: er war nachts ins Schaufenster hineingefahren und nahm die Ware mit sich, um sie nicht nachtsüber bewachen zu müssen.

Beim Bau der Sustenstrasse konnte der erste Stollendurchschlag des 82 Meter langen Tunnels erfolgen. Im Verlaufe des Winters sollen noch fünf Durchschläge, größere und kleinere Tunnels vorgenommen werden.

Der Verwalter des Bezirksgefängnisses Zürich wurde wegen Unterschlagungen verhaftet.

Die Generalversammlung der Maschinenfabrik Rütti (Zürich) hat Fr. 100,000 für den Ausbau der Angestelltenversicherung und weitere Fr. 100,000 dem Fürsorgefonds für die Angestellten und Arbeiter der Firma vergabt.

Die während des Weltkrieges in der Schweiz verstorbenen deutschen Internierten werden aus der Schweiz nach Deutschland überführt, wo auf dem östlich des Bodenseestädtchens Meersburg gelegenen Lerchenberg ein großes Ehrenmal gebaut wird. Eine Ausnahme wird bei den 50 deutschen Kriegsopfern gemacht, die auf dem Waldfriedhof der deutschen Heilstätte in Davos liegen.

Die Anmeldungen für den Zuckerrübenbau in der Ostschweiz lassen auf ein erfreuliches Interesse für diese Kulturschäfte. Bereits über 500 Bauern haben sich zum Zuckerrübenbau angemeldet, so daß im nächsten Jahr ein voraussichtliches Quantum von 500 Wagen Zuckerrüben zu erwarten ist.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte an die Veterinär-ambulatorische Klinik anstelle des zurücktretenden Privatdozenten Dr. Werner Messerli Josef Bürki, bisher Assistent 3. Klasse.

Zum Amtsschreiber und Amtsschaffner von Schwarzenburg wurde Wilh. Hopf, Notar, gewählt.

Folgende Offiziersbeförderungen wurden vorgenommen: Kav.-Oblt. Willy Grundbacher in Thun, bisher Kdt. ad interim Drag. Schw. 9, neu Kdt. Drag. Schw. 9. Zu Oberleutnants der Kavallerie die Leutnants: Hans Steiger in Bern, Drag. Schw. 8; Paul Künzli in Wynau, Drag. Schw. 9; Bernhard Matti in Zürich, Drag. Schw. 9; Werner Gugelmann in Langenthal, Drag. Schw. 11; Peter Held in Neuegg bei Sumiswald, Drag. Schw. 11, und Hubert Ryser in Bern, Drag. Schw. 13.

Das Amt Konolfingen verzeichnete bei 31,586 Einwohnern protestantischen Glaubens im vergangenen Kirchenjahr 311 Trauungen, 514 Taufen, 622 Admisionen und 356 Bestattungen. Zu den beliebtesten Trauorten gehört Biglen, dann folgt Münsingen und sodann Großhöchstetten. Dürrenrot ist die einzige Kirche, in der keine Trauungen vollzogen wurden.

In Burgdorf brannte aus bisher noch unabgeklärter Ursache das ehemalige Fabrikgebäude der Firma Schafroth & Co., ein großer Riegelbau, nieder. Zum erstenmal seit 15 Jahren wurde die Feuerwehr auf großen Alarm gesetzt. In dem bis zum Gerippe niedergebrannten Gebäude waren Depots verschiedener Firmen untergebracht, die zum großen Teil zerstört wurden, so das Lager der Ofenfabrikerei Deren-

Für Verlobte die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung
ELEKTRIZITÄT A.-G.
Marktgasse 22, Bern

dinger, das des Möbelgeschäfts Lehmann; auch das Engrosge häft Wirz erlitt große Verluste. Das niedergebrannte Gebäude hätte in nächster Zeit abgerissen werden sollen.

Das älteste Zwillingspaar der Schweiz, Albert Gygar, Flühlen-Grünenmatt und Albertine Großenbacher geb. Gygar in Hindelbank feiert den 85. Geburtstag.

Für die Elektrifizierung der Nebenbahnen im Unteren mental hat sich eine im Stadthaus Huttwil stattgefunden Versammlung ausgesprochen. Eine Kommission erhielt den Auftrag, mit allen Mitteln die Elektrifizierung der Langenthal-Huttwil-Bahn und der Ramsen-Sumiswald-Huttwilbahn zu fördern.

Die Langnauer Gemeindeversammlung pflichtete der gänzlichen Aufhebung des Lohnabbaues für das Gemeindepersonal bei; gemäß Antrag der Behörden bleibt die bisherige 10prozentige Reduktion der Sitzungsgelder bestehen, ebenso die teilweise Aufhebung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Die Hundetage bleibt bei ihrem bisherigen Ansatz von Fr. 15 bestehen, ebenso bleibt der Gemeindesteuerfuß mit 3½ Promille der bisherige.

Der neue Stadtpräsident von Thun, Redaktor Paul Kunz wurde bei einem absoluten Mehr von 1211 Stimmen gewählt. Der Vorschlag pro 1939 wurde gutgeheißen, das neue Ladenschlußreglement, das den 5-Uhr-Ladenschluß an Samstagen vorsieht, wurde angenommen; ferner wurden angenommen der Alimentationsplan für die Stadtinfahrt beim Berntor und eine Besoldungserhöhung für die Lehrerschaft.

Auf der Allmendstraße in Thun kollidierte der Kronenwirt Gottlieb Schneider aus Uetendorf mit seinem Motorrad mit einem LKW, und wurde so schwer verletzt, daß er im Spital starb.

Die Tellspiele 1939 in Interlaken sollen wiederum durchgeführt werden, laut einem Beschuß der von 200 Mitgliedern besuchten Generalversammlung des Tellspiel-Vereins Interlaken.

Die durch die Giftmordaffäre in Biel bekannt gewordene Frau Flaccadori aus Grenchen, die unter Verdacht des Zwankaliverkaufes stand, jedoch auf freien Fuß gesetzt wurde, hat sich mit Gas vergiftet.

In Niederbipp wurde südöstlich von der Bahnhofstation der vermutliche Rest einer Römerstraße vorgefunden.



bureaus zu, desgleichen der Erwerbung der Besitzung Brunnadernstraße Nr. 8 zum Kaufpreis von Fr. 285,000. Weiter wurde für den Neubau eines Kindergartengebäudes auf dem Waldeheimgut ein Kredit von Fr. 168,000 gesprochen. Auf eine Interpellation betr. Luftschutz führte der Polizeidirektor Dr. Freimüller u. a. aus, daß die Erstellung von Massenunterständen durch Erweiterung des Alimentationsnoch geprüft werde.

*Zu Weihnachten Freude
bereiten mit einem nütz-
lichen Geschenk aus der
Leinenweberei Bern A.G.*

Leinenweberei Bern A.G.

City-Haus

Bubenbergplatz 7

Handschuhe

das praktische, vornehme
Festgeschenk

für Damen, Herren und Kinder, in riesiger
Auswahl, zu billigen Preisen bei

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1-3

In der Gemeindeabstimmung wurden alle drei Vorlagen angenommen, nämlich: Ankauf eines Grundstückes in Bern-Bümpliz zum Preise von 340,687 Franken, die Gewährung eines Baufredites von 275,000 Franken für den Umbau der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Antonierkirche zu einem Kirchgemeindehaus, und schließlich die Genehmigung des Vorantrages pro 1939, der mit einem Ausgabenüberschuss von 2,044,014 Franken abschließt.

Einen Jugendfestsfonds hat das Organisationskomitee des diesjährigen Kinderumzuges „Bern in Blumen“ im Betrage von Fr. 6000 angelegt.

Der Bärengraben hat dieser Tage drei neue Tannen erhalten.

Unter Leitung von Hermann Müller hat sich ein Berner Spielring konstituiert, der erstmals mit einem eindrucksvollen Konzert in der Französischen Kirche auftrat.

Prof. Dr. Hans Töndury verschied im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war Ordinarius für allgemeine und spezielle Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftssoziologie an der Universität Bern.

Ein vermögner Autodiebstahl ereignete sich in Bern. Im Lyssbach wurde ein wertvolles Auto aufgefunden, das in der Nacht vom 3./4. Dezember aus einer Privatgarage entwendet wurde. Der Täter muss auf seiner Strolchenfahrt vergnügt sein, wie verschiedene Spuren beweisen.

Die Zahl der Hausierer, die sich infolge des Hausiererverbotes um Unterstützung bewarben, beträgt rund 400, von denen viele erst vor kurzem aus dem Berner Jura in die Stadt zogen.

* * *

Frau Ellen Vetter

zum 80. Geburtstag

Wer freut sich nicht mit von den vielen Freunden und Bekannten der verehrten Jubilarin, dass diese noch so frisch und lebensbejahend unter ihnen weilt?

Ich hoffe, die herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche, die im Namen Vieler an sie gerichtet sind, werden ihr ein Pfand sein für die grosse und treue Anhänglichkeit der Berner überhaupt. Denn Frau Professor Vetter, die Stieftochter J. V. Widmanns, ist ja seit ihrer Jugend mit unserer Stadt verwachsen und an ihre sympathische Persönlichkeit knüpft sich zugleich die Erinnerung an ihr Elternhaus und an dessen unvergessenen Zauber.

Joh. Brahms, Carl Spitteler und viele andere bedeutende Namen steigen im Verkehr mit Frau Ellen Vetter aus der Vergangenheit empor und nicht zuletzt derjenige ihres eigenen schon vor zehn Jahren verstorbenen Gatten, Prof. Ferdinand Vetter. Mit diesem hatte sie noch schöne Jahre im geliebten, eigenen Kloster Stein am Rhein zugebracht. Dieses ging dann nach seinem Tode in den Besitz der Gottfried Keller-Stiftung über.

Möge die stets geistig und körperlich bewegliche Frau noch manches Jahr ihrer Familie und ihrer Heimat erhalten bleiben.

B. Z.

Die bequemen

Strub-

Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

† Berty Reichmuth-Dreyer

Ihre Tätigkeit im Berner Heimatschutztheater

Schon im Dörfli-Theater an der Landesausstellung, als das Bühnenfeuer uns noch glühendheiss ins Gesicht stieg, spielten wir zusammen in einem Einakter von Hedwig Dietzi.



Ich musste als schüchterner Anfänger einen neugebackenen Ehemann darstellen — Berty Dreyer mimte ein Schulmädchen, das „enfant terrible“. Ich höre noch immer die gestrengen Worte ihrer „Mutter“, der längst verstorbene Frau Rüfenacht, mit denen sie ihr vorlautes quecksilbriges Kind zur Ordnung wies: „Lily, bis jetzt still!“. Damals schon hatten wir an ihrem fröhlichen natürlichen Spiel unsere helle Freude.

Als im darauffolgenden Jahre unser Herr Professor v. Geyser die Spielgruppen des Dörfli-Theaters zusammenrief, da erschien auch Berty Dreyer und wurde so Mitgründerin des Berner Heimatschutztheaters. Gleich in der ersten Spielzeit sahen wir sie in verschiedenen Rollen beschäftigt. In Lisa Wengers „Zeiche“ war sie das „Fränzi“, eine Verkäuferin. Der damalige Chronist machte auf ihrer Spielerkarte die Bemerkung „unbedeutende Rolle, aber sehr hübsch wiedergegeben.“ — Ja, sie machte ihre Sache von Anfang an gut und da sich mit ihrer grossen künstlerischen Begabung vorbildliche Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit verbanden, ist es nicht zum Verwundern, wenn sie rasch emporstieg und ihr bald schwierige und schwerste Rollen anvertraut wurden.

Die Liebhaberin spielte sie nur einmal und zwar in Fred Stauffers „E hohle Zahnd“, wo wir wieder zusammen auftreten mussten und unsere ersten Lorbeerren ernteten. Doch fortan sahen wir Berty Dreyer, die nunmehr zur unentbehrlichen Kraft unserer jungen Bühne geworden war, nur noch in wichtigen Mütter- und Charakterrollen.

Es gibt kaum ein v. Geyser-Stück, in dem sie nicht mitgewirkt hat, sei es als komische „Frau Tillier“ im „Napolitaner“, als pfiffige verschmitzte „Frau Witschi“ in „Knörrli und Wunderli“, als gemütvolle „Gotte“ in „Vatter und Sohn“, dann aber vor allem als lebhafte und herrschaftliche „Karoline Schnetzler“ im „Schmockerlisi“.

Verkörperte sie hier in vorbildlicher Weise verschiedenartige Gestalten aus dem städtischen Milieu, so war sie nicht weniger unübertrefflich in ländlichen Rollen. Wir denken hier an die gemütliche „Marianni“ in „Unghüürig“, an die seelenvolle Liebewilmmutter „Aenneli“ in „Geld und Geist“ — unvergesslich ist sie uns allen jedoch als herrlich lebensechte „Bärenwirtin“ im „Hansjoggeli“. Nie wird sie da voll und ganz zu ersetzen sein!

Wie dankbar bin ich ihr noch heute, als sie vor zwei Jahren die Titelrolle meiner „Die zwöti Frau“ übernahm — ich wusste ja nur zu gut, dass keine wie sie, die „Marie“ so wie-

dergeben konnte. Als Chronist habe ich ihr zu dieser ihrer letzten Rolle auf die Spielerkarte geschrieben: gediege, fyn u wahr, wie sie soll sy! —

Gediegen, fein und wahr ist Frau Reichmuth aber auch als Mensch gewesen — voll Begeisterung für alles Schöne und Große, unzugänglich allen Intrigen und dem Klatsch.

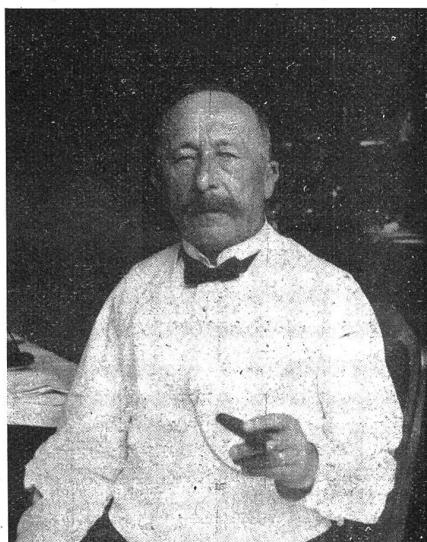
Herzlich mögen wir ihr gönnen, dass sie in der kurzen aber sonnigen Zeit ihrer Ehe noch so viel Schönes erleben durfte. An der Seite ihres Gatten wurden ihr die Grösse und Erhabenheit der Bergwelt erschlossen — auf vielen Reisen durch ferne Länder lernte sie erkennen, wie viel Herrliches doch unsere Erde birgt.

Ein heller Stern von mildem, ruhigem Glanz ist erloschen an unserm heimatlichen Bühnenshimmel — aber noch mehr: ein lieber, wertvoller und selten treuer Kamerad ist von uns gegangen — ein Mensch, mit dem uns liebste und schönste Erinnerungen verbinden und den wir zeitlebens nie vergessen können.

Emil Balmer.

† Jakob Ruch

gew. städt. Beamter



Jakob Ruch wurde am 17. Nov. 1863 in Ochlenberg geboren. Bereits mit 3 Jahren verlor er seine Mutter und wurde von seinem Vater bald da, bald dort verkostgeldet. Seine Jugend war hart und arbeitsschwer. Ein arger Typhus minderte seine Kräfte, sodass er kein Bauersmann werden konnte. — Trotzdem ihm die Zeit fehlte für die Schule zu arbeiten, war er dennoch stets an der Spitze der Klasse.

Bei Herrn Gemeindeschreiber Ingold in Bollodingen absolvierte J. Ruch seine Lehrzeit als Burcauangelstellter. Dann arbeitete er auf verschiedenen Notariatsbüro, so in Herzogenbuchsee, Kirchenthurnen, Steffisburg und Bern. Im Jahre 1887 verheiratete er sich mit Karoline Mosimann aus Steffisburg. Der Ehe entsprossen 9 Kinder, wovon zwei im frühen Kindesalter starben. 1920 starb die Ehefrau, die ihm stets ein herzensguter Kamerad war.

Im Juni 1893 wurde J. Ruch als Gehilfe auf dem städtischen Steuerbüro angestellt; wo er bereits 1896 zum Kapitalsteuerregisterführer und 1919 zum Chef des Büros für Berechnung und Stellvertreter des Vorstehers gewählt wurde. Während 36 Jahren hat Jakob Ruch stets mit unermüdlicher Pflichttreue die ihm obliegenden Aufgaben erfüllt. Er war ein gewissenhafter und vorbildlicher Beamter.

1929 trat Vater Ruch in den Ruhestand und freute sich, wenn seine Grosskinder ihre Ferien bei ihm verbrachten. Ein Asthmaeiden, das in den letzten Wochen arg zunahm, führte zu seinem, kurz vor seinem 75. Geburtstage erfolgten Tode.

Wünsche gehen in Erfüllung!



Geschenke, die Freude bereiten



kaufen Sie zu niedrigen Preisen in unsren grossen Weihnachts-Ausstellungen. In allen unsren Abteilungen finden Sie eine einzigartige Auswahl schöner Geschenke. Bitte besuchen Sie die grossen Spezialausstellungen in Spielwaren und Christbaumschmuck.

KAISER & Co. AG., BERN

Denken Sie daran, dass nur Qualitätswaren auf die Dauer befriedigen.

Marktgasse 37—43

Telephon 2.22.22

Amthausgasse 22—26

Festzeit 1938

Juwelen

moderne goldene

Halsketten, Armbänder

gediegene goldene

Siegelringe

für Damen und Herren

Wappengravierungen

auf Stein, Gold und Silber

aparte Klein- u. Gross-Silberwaren

A. RUOF

BIJOUTERIE ORFÈVRERIE, Christoffelgasse 7, Tel. 24986

Gründung des Geschäftes 1919



Praktische Festgeschenke

die immer wieder Freude bereiten, sind schöne

Lederwaren sowie
Reiseartikel

aus dem Spezialhaus

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45



Für alle Feiertage rechtzeitig einkaufen

Weihnachtskörbe
Weihnachtskisten
Weine, Liköre, Sekt
Majonnaise
Russischer Salat
Gänseleberpasteten
feine Wurstwaren
Käse, Dessert-Käse
Konserven aller Art
Tafelgeflügel
Wildbret
Fische aller Art
Hummer, Caviar
usw. usw.

Dann können auch unerwartete Gäste kommen und alle sind überrascht über die kleinen und grossen Genüsse, die Sie ihnen zum Festschmaus bieten. Nicht vergessen, nach altem Brauch die Weihnachtsgans oder Weihnachtskarpfen von

Gaffner, Ludwig & Co.

Marktgasse 61, Telephon 21.591

PELZHAUS

HILFIKER-DUNKELMANN

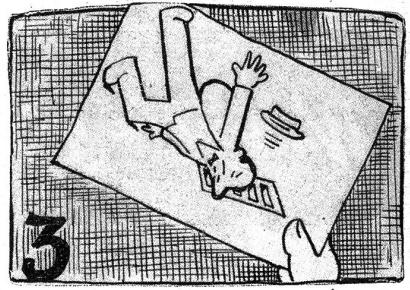
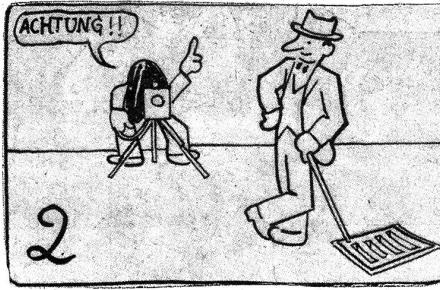
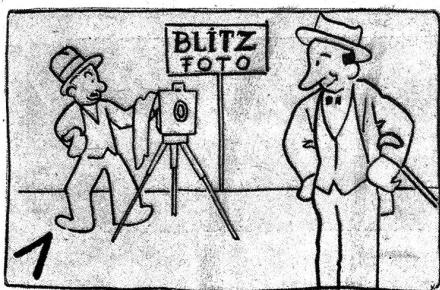
NACHFOLGER VON H. DUNKELMANN SEN.

SEIT 1881

Kramgasse 63

Bern

Tel. 21189



Bumps beim Photographen.

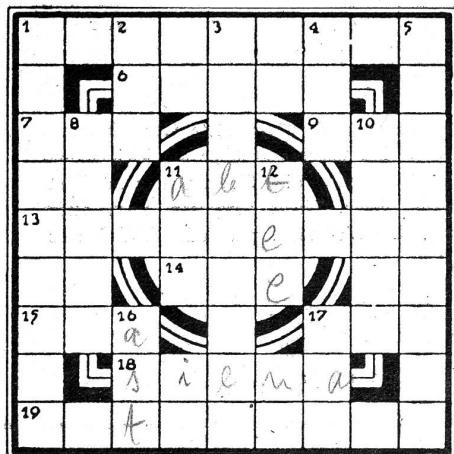


Patsche hatte sich aus Essenzen selbst einen Kognak gebraut. Als ihn eines Tages sein Freund Pichler besucht, schenkt ihm Patsche ein Glas von seiner „Hausmarke“ ein. „Nun, wie schmeckt er dir?“ will Patsche wissen. — „Ganz gut“, meint darauf Pichler, „aber wenn ich ehrlich sein soll, so 'n Kognak kann man nicht nach einem einzigen Glase beurteilen!“

Aus einem Reklameprospekt einer Londoner Firma:
„Aus allen Ländern der Welt haben wir viele freiwillige
Anerkennungsbriebe erhalten — sogar eine Postkarte aus Schott-
land.“ H. M.

ၫ၂။

Kreuzworträtsel.



W a a g r e c h t : 1. Jagdschloß im Wiener Wald; 6. Sommerfrische am Tegernsee; 7. Börsenausdruck; 9. Behörde; 11. Klostervorsteher; 13. giftige Früchte; 14. Ostseeinsel; 15. Abkürzung für einen amerikanischen Staatenbund; 17. Gewässer; 18. Stadt in Mittelitalien; 19. Stadt in Schweden.

Senkrecht: 1. Stadt in Mitteldeutschland; 2. japanische Münze, englische Schreibweise; 3. Wirtschaftsgegenstand; 4. Frauenname; 5. deutscher Erfinder; 8. Bibelgestalt; 10. Wohnungs-
zins; 11. Stadt in Finnland; 12. Getränk; 16. Baumteil; 17. weibliches Haustier.

Freundinnen: „Ella, Fritz hat neulich zu mir gesagt, daß er mich sehr hoch schätzt!“

„Also wohl mindestens auf zweiunddreißig Jahre!“

Aus Schottland: In Paris wurde ein Franzose schwerkrank in ein Spital eingeliefert. Drei Bluttransfusionen waren dazu nötig. Ein Schotte gab das Blut her. Der Patient gab ihm das erstmal 200 Franken, das zweitemal 50 Franken. Aber das drittemal hatte er schon so viel schottisches Blut in den Adern, daß er bloß noch „danke“ sagte.

Walliser Reisebericht

„Auf grüner Eins-zwei lieg' ich nun
Und ruhe aus von allem Tun —
Bin wie auf einem andern Stern.
Ein Drei klingt leise nur von fern,
Und über diesem allen steht
Mit „r“ des Ganzen Majestät.“

Mätselauflösung aus letzter Nummer

Waagrecht: 1. Hai; 3. Alp; 6. Sensation; 9. Alk; 10. Bei; 11. Lunge; 12. Ina; 14. Lot; 16. Bagatelle; 17. Heu; 18. Tee

16. See.
Senf recht: 1. Hel; 2. Anflage; 4. Libelle; 5. Poe; 6. Sahib; 7. Arndt; 8. Niete; 13. nah; 15. Ole.

**Die ganze Familie profitiert
von Ihrem Geschenk**

wenn Sie Geräuchtes von
Bell wählen. Denn hier
haben Sie Garantie für
auserlesene Stücke, mild
im Salz und voll im Saft.

Scallop

Kramgass-Geschäfte führen alles



Bürsten-Garnituren

Reiserollen, Etuis mit Reisverschluss
Rasierpinsel, Spiegel, Haar- und Kleiderbürsten

Spezialgeschäft für Bürsten- und Toilette-Artikel

K. Riesterer, Bern

Kramgasse 80

beim Zeitglocken

5% Rabattmarken

Geschenk-Artikel

in grösster Auswahl

Wwe. CHRISTENERS ERBEN

an der Kramgasse

Nützliche Festgeschenke

Herren-Gilets	9.50	12.50	14.50
Pullovers	3.90	4.50	7.50
Gillovers	8.50	9.90	12.50
Unterkleider	1.95	2.90	

Strümpfe und Socken in jeder Preislage

bei



5% Rabattmarken 5%

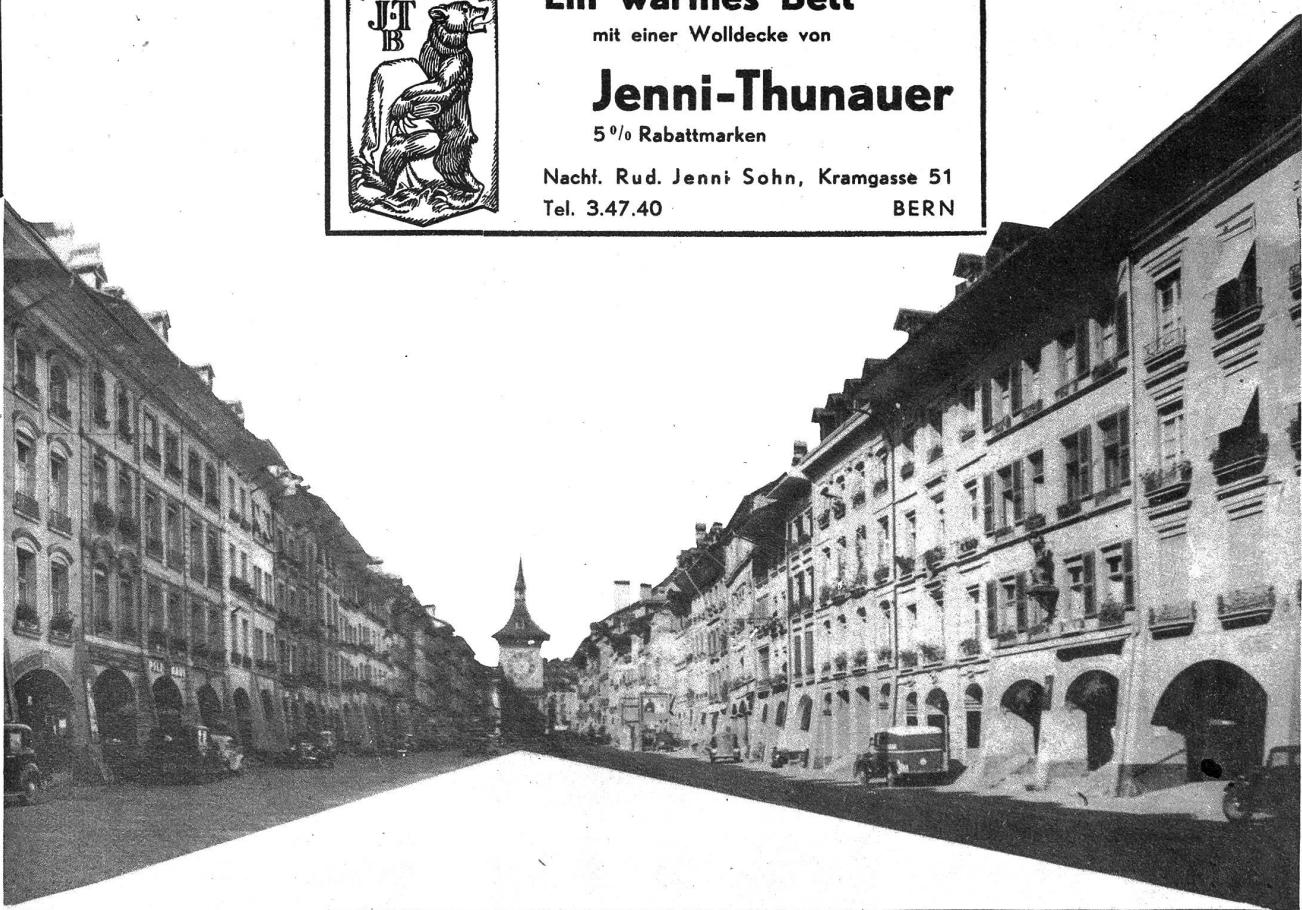
Ein warmes Bett

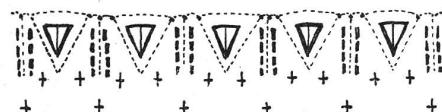
mit einer Wolldecke von

Jenni-Thunauer

5 % Rabattmarken

Nacht. Rud. Jenni Sohn, Kramgasse 51
Tel. 3.47.40 BERN





..... König blau
 — maïs gelb
 - - - bordeaux rot
 + + + reseda grün

Handarbeiten

Neue Teller-Untersätzchen

(Luncheon-sets)

... die ihrer Einfachheit wegen von jedermann leicht nachgearbeitet werden können, und die Stimmung und Abwechslung in den Essraum bringen. Sie sind weit praktischer, als man ohnehin denkt. Wie herrlich ist es doch, nach einer Einladung nicht ein grosses Tischtuch waschen zu müssen. Man spürt diese Erleichterung erst richtig, wenn man diese kleinen Gedecke im Gebrauch hat.

Aus grobem, grauem oder farbigem Leinen schneiden wir die Deckchen fadengerade zurecht, biegen die Schnittkante einmal 8 mm breit auf die linke Seite ein und nähen sie mit feinem Hexenstich fest.

Die farbenfrohe Randverzierung wird in langen Feston-, Flach- und stehenden Kreuzstichen gearbeitet (siehe Arbeitsprobe), und zwar so: Mit H C Linémat-Garn, königblau, wird der Feston ringsum wie folgt gearbeitet: ein langer gerader Festonstich, die zwei folgenden schrägen Festonstiche treffen sich oben und bilden ein Dreieck, wie ein Stich gerade usw. Jedes blaue Dreieck wird mit drei gelben Festonstichen, die sich in der Spitze oben

ebenfalls treffen, gefüllt. Jeder blaue, gerade Festonstich wird auf beiden Seiten mit je einem bordeauxroten Spannstich verziert. Die über der Randverzierung angebrachten stehenden Kreuzchen werden in resedagrünem Garn gestickt. In den vier Ecken des Deckchens bilden sich kleine Quadrate, die mit roten Spannstichen ausgefüllt werden. In eine Ecke des Teller-Deckchens sticken wir die Blume, die Stiele mit dunkelgrünen Stilstichen, die Blätter mit heller grünen Blattstichen, die Blütenblätter arbeiten wir in maïsgelben, ganz eng zusammengedrängten Bäumchenstichen. In die Mitte der Blume setzen wir aus hellerem Gelb einen Punkt und je einen gleichfarbigen Spannstich zwischen die Blütenblätter.

Um der Blüte etwas Leben zu geben, wird von der Mitte aus noch ein ca. 5mm langer roter Spannstich in jedes Blütenblatt gesetzt.

Preise: Teller-Untersätzchen, 30×30 cm, vor gezeichnet m. Material Fr. 3.50, angefangen mit Material Fr. 4.50; Glas- od. Tassen-Untersätzchen, 15×15 cm, Fr. 1.40 bzw. 1.80. $\frac{1}{2}$ Dutzend entsprechend billiger.

